

# „Über die Musik mit schwierigen Kids kommunizieren“

„Sio Steinberger“ schreibt Songs für eine bessere Welt und wirkt auch darauf hin: Er hilft belasteten Kindern und Jugendlichen, durch Kreativität einen neuen Blick auf sich selbst und das Leben zu finden.



„Sio Steinberger“ ist ein Künstler, der seine Umwelt ganz genau wahrnimmt. Von der Natur bis zu den Menschen. Jugendliche liegen ihm besonders am Herzen. Im Kellerstudio des Landschulheims Elkofen (unten) bereitet er die Kids auf Auftritte wie beim Sommerfest der Schule (oben) vor.

FOTOS: PETER HINZ-ROSSIN (2), JOHANNES KERN

**Von Anja Blum**

Das Tolle an Sio ist, dass er es auch etwas leiseren Kids ermöglicht, mal ihre Stärken zu zeigen.“ So fasst Tobi das Geschehen von soeben zusammen. Der 15-Jährige sitzt mit seiner Familie im Garten des Landschulheims Elkofen, das an diesem heißen Nachmittag sein Sommerfest feiert. Und zum offiziellen Programm hat auch ein musikalischer Auftritt gehört: Da konnte Tobi am Klavier glänzen, und Laurin, 16 Jahre alt, mit seiner Stimme.

Das Landschulheim in der Nähe von Grafting bei München, getragen vom gemeinnützigen Unternehmen Augustinum, ist eine sonderpädagogische Fördereinrichtung für Kinder und Jugendliche mit Mehrfachstörungen. Der Schwerpunkt liegt auf der emotionalen und sozialen Entwicklung, auf Autismus, ADHS, Legasthenie und psychischen Erkrankungen. Die Einrichtung vereint Internat und Tagesstätte mit einer Realschule und ist damit ein in Bayern einzigartiges Angebot.

## Der Musiker hat bereits mit Peter Maffay oder Leslie Mandoki gearbeitet

Christoph Berger, den alle hier nur „Sio“ nennen, arbeitet als Betreuer im Internat, Wohngruppe „rot“. Über diese normalen Dienste hinaus engagiert er sich aber noch in zwei besonderen Projekten: Er leitet ein Programm zur Gewaltprävention (Prävi-KIBS) und bietet seit vielen Jahren das Musik- und Videoprojekt „Respektabel“ an. „Da kann jeder mitmachen, der Bock hat“, sagt der 60-Jährige und lacht.

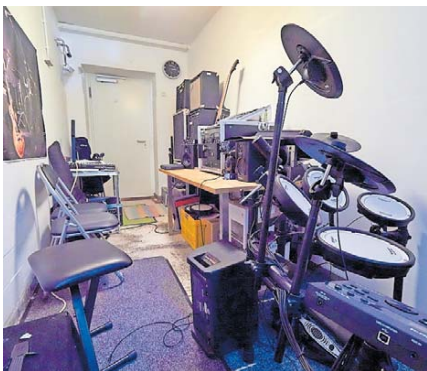
So wie Tobi und Laurin, die gerade ihren großen Auftritt hatten. Glücklicherweise sind sie von der Bühne geklettert, haben mit ihren Freunden eingeklatscht und

Komplimente gesammelt. „Ich hab“ heute den Hauptgewinn gezogen“, sagt Laurins Vater mit Blick auf seinen Sohn.

Ein ganzes Schuljahr lang haben sich die Kids einmal pro Woche mit Sio im Bandraum getroffen. Wobei die Bezeichnung Raum etwas übertrieben ist: Wer beide Arme zur Seite streckt, kann fast die Wände rechts und links der Kammer im Keller des Internats berühren. „Aber das ist leider der einzige Ort, an dem wir unser Equipment stehen lassen können“, erklärt Sio. Diverse Verstärker, Gitarren, ein digitales Drumset, ein Mini-Mischpult: Es ist ein kleines, aber feines Studio, das der Musiker hier für seine Jugendlichen eingerichtet hat. Außerdem geht es hier ohnehin um etwas ganz anderes als Komfort. „Für uns ist dieser Raum groß, denn darin hat jeder seinen Platz, niemand wird ausgeschlossen“, erklärt Klavierspieler Tobi.

Sio Steinberger, geboren 1966 als Christoph Berger, ist in der ehemaligen DDR geboren. Nach dem Mauerfall hat er zunächst in Jena und dann in München gelebt, bevor es ihn in den Landkreis Ebersberg zog. Er empfindet zwei Berufungen: Seit mehr als 35 Jahren verbindet er Musik und Sozialarbeit miteinander. Als Singer-Songwriter hat er schon mit vielen hochkarätigen Kolleginnen und Kollegen gearbeitet, darunter Peter Maffay und Leslie Mandoki zum Beispiel. Auch ein Charity-Album, an dem sich viele deutsche Topstars beteiligt haben, hat Sio 2008 herausgebracht.

„Letztlich war es mir dann aber sehr wichtig, eigene Wege zu gehen, ohne ein Label“, erzählt der 60-Jährige, der inzwischen in Steinkirchen bei Aßling wohnt. „Deswegen kann ich mir heute aussuchen, wann, wo und mit wem ich auftrete oder was aufnehmen.“ Sein jüngstes Album heißt „Farbspieler“, zuletzt gab Sio zwei Benefizkonzerte, eines für Kulturbahnhof in Aßling und eines für die Alte Mühle Bruck.



Denn er ist überzeugt: „Man muss sich einbringen.“

Sio ist ein Künstler mit Botschaft: Seine Songs wenden sich gegen Missgunst und Hass, Egoismus und Verurteilung – und stellen all dem den Traum einer gerechten Welt entgegen. Bereits 1997 besingt Sio ein Virus, allerdings eines, der sich nur mit Respekt und Aufrichtigkeit bekämpfen lässt: das Virus der Rücksichtslosigkeit. Mehr als 20 Jahre später grassiert Corona, und der Musiker schreibt:

„Zusammenhalten ist jetzt das, was wirklich zählt / mit off'nen Augen geh'n, damit kein Lichtblitz fehlt / zusammenhalten und mitfüh'l'n in unserem Lebensland / einfach Abstand halten gegen diesen Virusflä-

chenbrand“. Auch gegen Rechtsradikalismus, für Toleranz und Zivilcourage setzt sich Sio ein. „Wir stehen auf gegen Fremdenfeinde / setzen Liebe gegen Hass / feige Parolschreier, Angstverbreiter / braucht hier kein Mensch, ihr seid so krass“.

Doch Sio singt nicht nur von einer besseren, friedlicheren Welt, er wirkt auch konkret darauf hin. In Piusheim hat er 15 Jahre lang an einem Modellprojekt für straffällige Jugendliche mitgearbeitet, außerdem hat er einen sozialen Verein gegründet: Mit „Erde und Mensch“ war Sio schon in vielen Einrichtungen zu Gast. Hat mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen hunderte Songs und Videos entwickelt sowie aufgenommen. Denn seine Erfahrung hat ge-

zeigt: „Über die Musik kann ich mit schwierigen Kids kommunizieren und neue Horizonte aufmachen.“

Jeder Mensch habe das Recht auf ein liebevolles Aufwachen. Doch heute seien Kinder und Jugendliche oft sich selbst überlassen und völlig überfordert von einem Medienschwung voller Konsum, Ellenbogendenken und Gewaltverherrlichungen, sagt Sio. „Zurück bleibt die unerfüllte Sehnsucht nach Liebe, Zuneigung und Anerkennung, sowie eine kranke Seele, die um sich schlägt.“

Als Künstler und Sozialarbeiter will er Gegenpole setzen zu Gewalt, Mediensucht, Frustration und Perspektivlosigkeit. „Mein Ziel ist es, auf farbenfrohe Tüchtführung zu gehen und dadurch Aggression und Respektlosigkeit in jeglicher Form zu verhindern.“ Unter dem Motto „kreative Wege als Chance“ möchte Sio tiefgreifende Veränderungen anstoßen: Er ermuntert junge Menschen, ihre Kreativität zu entdecken. Einmal ganz ungeahnte Wege zu gehen: Texte zu schreiben, Melodien zu erfinden, zu singen, ein Instrument zu spielen, Videos zu drehen. Denn so fänden die Jugendlichen einen neuen, positiveren Blick auf sich selbst und aufs Leben.

Was in der Theorie ganz wunderbar klingt, ist im Alltag allerdings manchmal ziemlich schwierig. Seine Schützlinge seien oft starken Stimmungsschwankungen unterworfen, „und immer gibt es die Befürchtung, die Leute könnten über einen Auftritt lachen“. Da müsse man einfach geduldig sein und dranbleiben. „es ist ein Prozess“, sagt Sio. Doch nicht immer gelinge es, die Jugendlichen so zu stärken, dass sie sich auf die Bühne trauten. „Das tut mir dann zwar in der Seele weh, aber durch dieses Projekt soll ja nicht noch mehr Druck und Trauma entstehen.“

Leichtigkeit und Freude: Das erreicht Sio auch, indem er mehrere Sicherheitsnet-

ze für seine jungen Musikerinnen und Musiker spannt. Indem er selbst mit auf die Bühne geht. Indem er die Songs mit den Kids vorproduziert und mitlaufen lässt, gewissermaßen als Stütze der Live-Performance. Indem er durch Videos für eine zusätzliche Ausdrucksmöglichkeit und Aufwertung sorgt.

Der neue Song von Laurin und Tobi heißt „Veränderung“ und ist ein vertraumthoffnungsvolles Sinnieren. Im Refrain heißt es: „Wenn alles sich verändert, verändern wir uns mit. Gehen gemeinsam, Schritt für Schritt. Denn es ist nicht vorbei“. Über einen Bildschirm gleiten Naturaufnahmen und solche aus dem Probenraum.

**Manchen Schüler begleitet Sio auch über den Abschluss hinaus**

Dieses Lied nun endlich öffentlich zu spielen, sei schon ergreifend gewesen, sagt Tobi. „Vor allem die letzten paar Sekunden waren sehr schön.“ Und dann gibt es sogar noch eine Premiere: ein englisches Solo von Laurin mit dem Titel „Lies“. Ein hartes Brett, mit dem der junge Metalfan große stimmliche Bandbreite zeigt. Mal singt er zart, dann wieder kraftvoll, sogar aggressives Growling hat der 16-Jährige drauf. Kein Wunder, dass ihm die Herzen nur so zufliegen.

Laurin hat inzwischen seinen Realschulabschluss in der Tasche, er wird Elkofen verlassen – und Sio sehr vermissen, sagt er. Mit dem Texten und Komponieren aber wolle er auf jeden Fall weitermachen. Tobi hat ebenfalls schon ein Ziel ins Auge gefasst: Beim nächsten Auftritt möchte er nicht nur Klavier spielen, sondern auch singen. Und Sio, so viel ist sicher, wird ihn dabei unterstützen. Mit allem, was ihm zur Verfügung steht.